

steilpass: künstlerin christiane ghilardi aus hamburg lebt in winterthur

Dolores Moser, Multimedialesignalerin aus Winterthur, gibt den Steilpass weiter an **Christiane Ghilardi**. Sie möchte ihr wissen, wie Menschen mit ihr als Deutsche in der Schweiz umgehen.

Die Ideenfängerin



Christiane Ghilardi in ihrem Atelier in Winterthur. Bilder: urs/pd.

Christiane Ghilardi hat keine Mühe Schweizerdeutsch zu verstehen; sieben Jahre ist es her, seit sie von Hamburg in die Schweiz gezogen ist – wegen ihrer grossen Liebe! Sich mit der Landessprache der neuen Heimat auseinanderzusetzen war ihr von Anfang an ein grosses Anliegen. Mit Radio- und Fernsehsendungen erarbeitete sie sich Stück für Stück ihr Vokabular. Grundsätzlich kein Problem war. Die Hamburgerin erinnert sich aber an eine Ausnahme: «Als ich das Wort «Grittibänz» zum ersten Mal hörte, dachte ich, es handle sich um etwas Schlimmes oder Peinliches, weil niemand wirklich davon sprach. Erst als ich mich getraute eine gute Freundin danach zu fragen, klärte sich das Missverständnis auf.»

Auf die «Steilpass»-Frage nach dem Umgang der Schweizer mit ihr als Deutsche, hat die Künstlerin keine verallgemeinernde Antwort auf Lager. Den «Normalbürger» lerne sie hier gar nicht kennen, da sie fast nur mit anderen Künstlern oder Menschen mit Migrationshintergrund Kontakt habe. «Anlässe wie das Albani-Fest, wo ich wahrscheinlich den Durchschnitts-Winterthurer treffen würde, sind überhaupt nichts für mich.» Die Menschen, mit denen sie im Alltag zu tun habe, wie etwa die Coop-Verkäuferin oder der Arzt, würden sie behandeln wie jede andere auch. Die Kinder ihres Mannes seien ihr gegenüber ebenfalls sehr offen gewesen, ihre Nationalität spiele da gar keine Rolle. Der Ausgang des vergangenen Abstimmungssonntages betrübe sie aber sehr. «Ich würde gerne den Ort, wo ich lebe mitgestalten. Ich finde es schade, dass das Stimmrecht für Ausländer auf Gemeindeebene

abgelehnt wurde. Es ist für mich ein klares Zeichen, dass meine Meinung unerwünscht ist.»

Ihre Meinungen tut die Künstlerin aber schon mehr auf der non-verbalen Ebene kund: Die Skulpturen, Wandhänge und andere Aufstellobjekte in ihrem Atelier sind nicht nur fürs Auge gedacht, sondern sollen auch zum Denken anregen. Es ist Christiane Ghilardi's Art, sich mit einem Thema auseinanderzusetzen, das sie belastet, so zum Beispiel «Urban Hunting» oder Tierexperimente in Argentinien. «Ich habe aber auch einen Hang zum Dadaismus, dem völlig Sinnlosen.» Sie liebt es, sich mit Fragen auseinanderzusetzen wie etwa «kann ich aus einer Wolldecke einen Gartenschlauch herstellen?» oder «inwiefern haben rosa Färze mit einem Tätort zu tun?». Egal an was Christiane Ghilardi gerade arbeitet, auf Inspiration warten oder Ideen suchen muss sie nie. «Mein ganzer Kopf ist voll, ich habe gar keine Zeit, alles umzusetzen. Die Ideen fliegen mir einfach so zu, ich muss sie nur auffangen.»

Neben ihrer Tätigkeit als Künstlerin ist die Hamburgerin Geschäftsstellenleiterin der Künstlergruppe Winterthur und begleitet Studenten bei ihren Diplomarbeiten, indem sie deren Texte korrigiert und beurteilt. Es sei sehr interessant, immer wieder in eine neue Themenwelt einzutauchen, sie sei aber auch froh, wenn eine Arbeit und damit deren Thema dann wieder abgeschlossen sei, meint Christiane Ghilardi. Richtig wohl fühlt sie sich sowieso nur in der Künstlerwelt. Auch einen Ausgleich zum Beruf braucht die xx-Jährige nicht, denn zwischen Arbeit und Hobby sei der Übergang fließend. Schmunzelnd meint sie: «So etwas wie «Lädele» finde ich schrecklich.»

Ursina Dorer

Christiane Ghilardi gibt den Steilpass für die nächste «Stadtanzeiger»-Ausgabe an den Architekten **Hannes Moos** aus Winterthur weiter. Sie möchte von ihm wissen, xxxxxx

**kurz & knackig**

Udo van Ooyen

Udo van Ooyen leitet zusammen mit Doris Strütt das Kellertheater in Winterthur.

Weitere Infos:

www.kellertheater-winterthur.ch

- **Spitzname:** Sollte ich einen haben, kenne ich ihn offenbar nicht
- **Geburtsdatum:** 18. November 1965
- **Beruf:** Regisseur und Co-Leiter Kellertheater Winterthur
- **Hobbys:** Tennis, Musikmachen, Wandern, Kino, Lesen u.v.m.t
- **Mein Laster:** Immer wieder aufhören und doch wieder anfangen mit Rauchen...
- **Was niemand über mich weiss:** soll niemand über mich wissen :-)
- **Mein aktuelles Lieblingswort:** Alter Schwede!
- **Mein aktueller Lieblingssatz:** Game, Set and Match: Udo van Ooyen
- **Meine normalerweise erste Tat nach dem Aufstehen:** Im Halbschlaf Frühstück machen für die Familie
- **Meine normalerweise letzte Tat vor dem Einschlafen:** lesen bis das Buch aufs Gesicht plumpst (was meistens schnell passiert)
- **Mein Lieblingsgadget:** mein Tennisschläger
- **Lieblingsbuch bzw. -lektüre:** alles, was nicht langweilt, aber am liebsten: Richard Ford, John Updike, Richard Yates
- **Lieblingswebsite:** www.perlentaucher.net
- **Mein Winterthurer Lieblingsevent:** die Tennis-Interclub-Saison
- **Mein Gewicht halte ich:** indem ich nicht darüber nachdenke
- **Wenn ich tanzen möchte, gehe ich:** auf unsere Premierenfeiern
- **Meine Kennenlernmasche war:** O Gott ist das lange her...
- **Meine letzte heruntergeladene App ist:** Wenn ich hier schon werben muss: Das Neueste von Hipstamatic – Vorsicht: Suchtpotenzial!
- **Mein liebstes Grün im Wald ist:** dieses knallige Frühlingsgrün, bei dem man sich fragt, ob's überhaupt echt ist
- **Der schönste Ort in Winterthur:** Die Wälder und überall, wo man einen Ausblick über die Stadt hat
- **Würde mir mein Chef einen Monat Ferien schenken, würde ich:** Bin mein eigener Chef und schenk mir: einen Monat New York – yeah!
- **Eigentlich müsste ich zum Winterthurer Ehrenbürger ernannt werden, weil:** Ehrenbürger? Dat muss nich sein...



Künstlerin Michelle Bird. Bild: mad.

Michelle Bird: Der Vogel fliegt aus

Winterthur: Die engagierte Winterthurer Künstlerin Michelle Bird zieht es fort von der Schweiz in den Norden, nach Island. In der Hauptstadt Reykjavik möchte sie ihre Kunst weiterentwickeln und sich von neuen Impulsen inspirieren lassen. In Winterthur hinterlässt sie aber ihre Spuren: Die Open Doors und das MAP Magazin sind beides Projekte, welche auf die Künstlerin zurückzuführen sind. Jetzt sucht Michelle Bird eine Partnerschaft, damit diese Projekte, welche die Winterthurer Kunstszene fördern und vereinen, erhalten bleiben und weiterentwickelt werden können. Im kommenden Jahr wird Die Winterthurerin wird die Koordination und Publikation der Open Doors und des MAP Magazins noch leiten, hofft aber, dies bereits in Zusammenarbeit mit einer möglichen Trägerschaft zu tun. Die beiden genannten Projekte sind nicht die einzigen Hinterlassenschaften von Michelle Bird in Winterthur. Mit verschiedenen anderen Kunstprojekten, wie die internationale Kunstausstellung Outside-Inside oder die Plattform Meetup.ch, hat sie entscheidend zur Weiterentwicklung der Stadt Winterthur im Bereich Kunst beigetragen. Auch wenn Michelle Bird weit weg fliegt, vieles von ihr wird in der Eulachstadt bleiben red.

Titel 28 (2 und 3spalter)

Der Stiftungsrat der Pensionskasse der Stadt Winterthur, welche ab dem 1. Januar 2014 als selbstständige Stiftung geführt wird, wurde gewählt. Die Versicherten haben als ihre Vertretungen folgende Personen gewählt: **Ueli Erb**, **Christoph Pohl**, **Claudio Rima**, **Jorge Serra** und **Monika Vollenweider**. Der Stadtrat hat als Vertreter der Stadt als Arbeitgeberin Stadtpräsident **Michael Künzle**, Stadträtin **Yvonne Beutler**, Personalchefin **Eva Schwarzenbach** und den Chef des Finanzamtes, **Beat Holzer**, gewählt. Als Vertreter der angeschlossenen Arbeitgeber wurde **Pedro Fischer** gewählt, welcher die Hilfsgesellschaft vertritt. Der neue Stiftungsrat konstituiert sich selbst. Die Vorbereitungsarbeiten starten schon 2013, während die Pensionskasse selbst erst per 1.1.2014 selbstständig wird.

Die Direktion der Justiz und des Innern hat **Rafael Steiner**, Wirtschaftsjurist FH aus Winterthur, als Mitglied des Kantonsrates als gewählt erklärt. Er tritt die Nachfolge des zurücktretenden Winterthurers **Jorge Serra** an. Der 26-jährige Rafael Steiner war Ersatzmitglied auf der SP-Liste des Wahlkreises XIV (Stadt Winterthur).



60 plus – mein freund hassan, vom gemüse- und obst-könig zum sandwich-king

von Klaus Ruthenbeck

Jeder hat seine Essgewohnheiten und somit sein Lieblingsobst und -gemüse. Meine Frau liebt Produkte, die in der Sonne gewachsen und gereift sind. Produkte, die auch mal kleine Einschläge von kräftigen Regengüssen haben dürfen, aber möglichst ohne Farbe und Geschmacksverstärker durch chemische Mittel essbar und verkaufsgerecht herangezüchtet wurden. Lieber etwas mehr zahlen für ungespritztes Obst und Gemüse als weniger zahlen für viel gespritztes. Nach einem Aufenthalt auf einer kleinen kanarischen Insel lernte sie die Passionsfrucht kennen. Vor Jahren gab es diese bei uns nur zur Weihnachtszeit. Es wurde als etwas ganz Besonderes vermarktet. In dieser Zeit stiess Karin auf einen kleinen türkischen Obst- und Gemüseladen am Obertor. Hier fand sie ihre Passionsfrüchte während des ganzen Jahres und der Besitzer Hassan war mehr als bemüht, jede Woche neue frische und natürliche ungespritzte Passionsfrüchte



zu beschaffen. Manchmal war ich beim Früchtekauf dabei und war überrascht und erstaunt, mit wieviel Sachverstand Hassan seine Produkte verkaufte. Willst du essen sofort, musst du nehmen diese, die anderen kannst du ruhig noch ein paar Tage aufheben. Und es stimmte immer, sehr reif sofort essen, noch nicht ausgereift in die Schale und warten. Den Früchten hat man von aussen nichts angesehen, alle schienen gleich zu sein, aber wenn er die Frucht in die Hand nahm, dann war für ihn klar, welcher Reifegrad unter der Schale anzutreffen war.

Kein Wunder, dass wir bei unserem Freund Hassan zu Stammkunden wurden. Immer, wenn ich alleine geschickt wurde spezielle Früchte oder Gemüse einzukaufen, stand zusätzlich auf dem Zettel: Lass Hassan aussuchen. Ich durfte dann nur noch zahlen. Natürlich wurden auch manchmal einige private Worte gewechselt

und ich habe schon gefragt: Was ist mit einer Freundin, verliebt oder schon verheiratet? Darauf gab es nur sein charmantes Lachen und blitzartig erzählte er von seiner seiner grossen Familie in der Türkei. Dabei strahlten seine Augen und er bedauerte es immer wieder, dass seine Vielzahl der Lieben nicht auch hier sein kann. Einige Familienmitglieder sind dann auch immer wieder im Geschäft aufgetaucht und haben aktiv, freundlich und professionell mitgearbeitet.

Irgendwann, vielleicht vor zwei oder drei Jahren eröffnete Hassan mir, dass alles nicht mehr so leicht ist. Er verglich sein Problem mit den italienischen Spezialitäten, die in den Einwanderungsjahren aufkamen und erfolgreich liefen, die aber heute mehrheitlich wieder verschwunden sind. Auch seine türkischen Spezialitäten, neben dem Obst und Gemüse fanden immer weniger Abnehmer. Klar, inzwischen führt jeder Supermarkt auch die türkischen Spezialitäten. Hassan sah die Entwicklung richtig. Er reduzierte sein

Obst- und Gemüsesortiment auf wenige Produkte, die alle vor dem Laden in seinen Gestellen Platz fanden. Innen wurde alles raus- und dann umgeräumt. Dafür kamen Tische und Bänke rein. Zwei Backöfen und Anrichteflächen deuteten an, hier werden neu spezielle Sandwich angeboten. Und als alles vorhanden war, sah ich Hassan mit weissen Handschuhen und einer speziellen Schürze die tollsten Sandwichbelege zusammenstellen. Ich staunte, Die Bänke gut besetzt vor dem Buffet mehrere wartende Kunden, und nicht alles Türken. Alle Nationen treffen sich bei Hassan und machten ihn vom Obst- und Gemüse-König zum Sandwich-King. Gratuliere, mein Freund auch wenn ich nach wie vor die guten und unsere speziellen Früchte bei dir kaufe, natürlich mit deiner beratenden Empfehlung.

Klaus Ruthenbeck aus Rickenbach schreibt im «Stadtanzeiger» wöchentlich seine «Schmunzelgeschichten über meine grossen täglichen Kleinigkeiten». ruthenbeck.k@bluewin.ch; www.klaus-ruthenbeck.ch